

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr** beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 73.

Samstag, den 23. Juni 1906.

42. Jahrgang.

Kundschau

Stuttgart, 22. Juni. Unser König, Wilhelm II. von Württemberg, konnte gestern den Gedenktag seines vor vierzig Jahren erfolgten Eintritts in den Militärdienst begehen. Geboren am 25. Februar 1848 trat Prinz Wilhelm am 21. Juni 1866 als Leutnant in das 3. Reiterregiment, wurde im Februar 1869 Oberleutnant und war dann bis zum April 1870 zum preussischen 1. Garde-Regiment z. F. kommandiert, worauf er die Feldzüge gegen Frankreich als Rittmeister mitmachte und sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse erwarb. Am 15. März 1871 trat Prinz Wilhelm in den Verband der preussischen Armee und wurde à la suite des Garde-Husarenregiments gestellt, worauf er später dem Regiment aggregiert wurde. 1876 erhielt er die Erlaubnis, die Uniform des Dragonerregiments Nr. 26 zu tragen, und wurde Ende desselben Jahres als Eskadronschef einrangiert. Im Juni 1873 erhielt der Prinz den Charakter als Major, wurde dann zum 1. Garde-Dragonerregiment zur Vertretung des etatsmäßigen Stabsoffiziers kommandiert, erhielt 1874 die Führung des Regiments und wurde 1875 nach Beförderung zum Oberstleutnant zu dessen Kommandeur ernannt. Im selben Jahre wurde er mit dem Charakter als Oberst und der Regimentsuniform zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt, erhielt 1879 den Charakter als Generalmajor, 1884 den als Generalleutnant und wurde 1888 zum General der Kavallerie ernannt.

Stuttgart, 20. Juni. Wie man hört, steht die Ernennung des Kultministers Dr. von Weizsäcker zum Verkehrsminister in nächster Zeit bevor, da Hr. v. Soden wegen seines Gesundheitszustandes aus seinem Amte scheiden will. Es heißt ferner, das Hr. v. Weizsäcker mit dem Verkehrsministerium auch das Ministerium des Auswärtigen übernehmen soll. Das ist eine Annahme, die nachdem Hr. v. Weizsäcker die interimistische Vertretung des Hrn. v. Soden übernommen, schon seit längerer Zeit als feststehend bezeichnet worden ist. Aber eine definitive Lösung werden damit die Aenderungen im Ministerium noch nicht erfahren. Hat man doch damit zu rechnen, daß Hr. von Breiting und zwar in nicht ferner Zeit ausscheidet und für diesen Fall gilt Hr. v. Weizsäcker auch als Kandidat für den Präsidenten des Staatsministeriums. Ob aber einer solchen Vereinigung von Aemtern selbst eine so große Arbeitskraft, wie diejenige ist, über die Hr. v. Weizsäcker verfügt, gerecht zu werden vermag, erscheint doch einwigermaßen zweifelhaft. Man nimmt vielmehr an, daß dann die schon längst geplante Trennung des Verkehrsministeriums vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vorgenommen und an die Spitze des ersteren Hr. v. Balz berufen wird.

Stuttgart, 21. Juni. Die Kommission der Kammer der Standesherrn lehnte auf neue jede Rückwirkung der Aufhebung der Lebenslänglichkeit des Ortsvorsteheramts ab.

Calw, 20. Juni. In der Hauptversammlung des Fremdenverkehrsvereins erstattete Stadtschultheiß Conz Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahr. Für das laufende Jahr sind an Ausgaben mehr als 3000 Mt. vorgesehen und zwar für ein Plakat von Calw 800

Mark, für den Aushang von Plakaten 700 Mark, für Annoncen 1200 Mark, für Musik etc. 300 Mark und für einige kleinere Posten 200 Mark. Der Vorsitzende mußte konstatieren, daß diejenigen Interessenten, welche den größten Nutzen von der Arbeit des Vereins haben, gleichgültig sich zur Sache stellen und diese wenig unterstützen, wogegen die städtische Verwaltung alles für die Hebung des Fremdenverkehrs tut und hierbei sehr schöne Erfolge aufzuweisen hat. Stadtschultheiß Conz gab zum Schluß ein interessantes Referat über städtische Baupolitik.

Die Juninummer der Schwarzwaldvereinsblätter umfaßt auf 28 Seiten eine Reihe trefflicher Aufsätze und Mitteilungen, sowie einen eingehenden Geschäfts- und Kassenbericht, der einen genauen Einblick in die vielseitige und nützliche Tätigkeit des Schwarzwaldvereins gestattet. Eine sehr interessante Abhandlung über „Kloster Herrenalb und seine Grabdenkmäler“ mit mehreren Abbildungen der Kirche und einiger Grabdenkmäler veröffentlicht E. Gr. anlässlich des Umbaus, den die evangelische Stadtkirche in Herrenalb unter Leitung von Oberbaurat Dolmetsch-Stuttgart erfahren hat. Das Landeskonseratorium hatte dabei Gelegenheit die ursprüngliche Anlage der Klosterkirche zu erforschen; die Ergebnisse wurden in Gestalt von Rekonstruktionszeichnungen mit erläuterndem Text in der Bauzeitung für Württemberg im vorigen Jahr veröffentlicht. Der Artikel „Land und Leute vor Göttingen im Schwarzwald“ hat eine lesenswerte Fortsetzung erhalten, die äußerst interessante Aufschlüsse über die früheren Erwerbsverhältnisse gibt und im Hinblick auf unsere jetzige Zeit lehrreiche Vergleiche ziehen läßt. Das „Degenbild“, eine Sage aus der oberen Teinachgegend und poetisch bearbeitet von Gottlob Fr. Hummel wird bei den Bewohnern dieser Gegend besonderem Interesse begegnen; das Gleiche wird der Fall sein bei den Bewohnern von Dürrenz beim Lesen des Gedichtes „Die Ruine von Dösselstelz ob Dürrenz.“ Dem verstorbenen Oberförster Nördlinger in Pfalzgrafenweiler widmet W. einen tief empfundenen Nekrolog. Bahnwärter Roth-Loßburg berichtet über den alten Weiher bei Berned im Keinerzauer Tal und Kremer-Schramberg bringt nähere Erklärungen zu „Altes und Neues aus Wildberg“. Nachrichten „Vom Wegauschuß“ und aus den Bezirksvereinen bilden den Schluß. Die Fortsetzung des Mitgliederverzeichnisses weist eine stetige Zunahme des Vereins auf.

Nagold, 22. Juni. Vom Hilfsverein wird dem St. Anz. geschrieben: Nachdem die umfangreichen Erhebungen zur Gewinnung eines Ueberblicks über Art und Maß der den hilfsbedürftigen Verunglückten zu gewährenden Unterstützungen zum Abschluß gebracht sind, hat der Hilfsverein über die Grundsätze für die Verteilung der eingegangenen Liebesgaben (126 000 Mark) sich schlüssig gemacht. Es wurde davon ausgegangen, daß für alle in hilfsbedürftiger Lage befindlichen Verlegungen bezw. Hinterbliebenen von Verstorbenen, sofern sie nicht Anspruch an eine Krankenkasse oder Versicherungsgesellschaft haben, die Kosten der Heilbehandlung (Krankenhaus-, Arzt- und Apothekerkosten) in vollem Umfang auf den Hilfsverein zu übernehmen sind. Daneben wurde

denselben zunächst für die Zeit bis zum 6. Juli, an welchem Tage die Unfallrenten in Kraft treten werden, eine ihren persönlichen Verhältnissen entsprechende Unterstützung gewährt und zur Ausbezahlung angewiesen. Sobald festgestellt ist, in welchem Umfang die einzelnen auf Grund der Arbeiterversicherungsgesetze oder privater Versicherungen in den Genuß von Renten eintreten, wird darüber Entscheidung getroffen werden, welche weitergehenden Unterstützungen denselben aus Mitteln des Hilfsvereins zu teil werden sollen, um sie auf die ganze Dauer ihrer Erwerbsunfähigkeit bezw. Erwerbsbeschränkung gegen Not sicher zu stellen. Da diese Hilfsbedürftigkeit bei nicht wenigen jahrelang, bei einzelnen auch lebenslänglich anhalten wird, so sind gerade für diese Fälle große Summen bereit zu halten, weshalb die oben genannte vorläufige Unterstützung sich in etwas bescheideneren Grenzen bewegen mußte.

Pforzheim, 21. Juni. Bankdirektor A. Kaiser, der vor einiger Zeit eine Stiftung zu einem Altersheim für Invaliden der Arbeit gemacht hatte, wurde durch eine besondere Abordnung seitens der Stadtverwaltung davon in Kenntnis gesetzt, daß nunmehr auch die Staatsgenehmigung zu jener hochherzigen Handlung eingegangen sei. Zugleich wurde mit dem Dank seitens der Gesamtbürgerschaft auch dem Wunsch baldiger Besserung in seiner schweren Krankheit Ausdruck gegeben und eine Blumen-spende mit dem Dankschreiben des Stadtrats, das Fabrikant Odenwald überreichte, verbunden.

Karlsruhe, 19. Juni. Infolge der schon seit Wochen andauernden Regengüsse und der schwülen Witterung hat sich hier eine Schnakenplage eingestellt, wie sie, soweit erinnerlich, früher noch nie da war. Im Schloßgarten, Hardtwald und auf dem Friedhof ist die Schnakenplage geradezu unerträglich. Aus dem Lande kommen Nachrichten über zahlreiche Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. Besonders schwer wurde gestern Abend die Gegend von Wilferdingen bei Pforzheim heimgesucht wo ein Wolkenbruch in kurzer Zeit die Straßen in einen Strom verwandelte. Auf dem Felde wurden die frischgesetzten Tabakpflanzen und teilweise sogar der gute Ackerboden fortgeschwemmt.

Aus dem Murgtale. Am Samstag mittag 1/2 12 Uhr hat der Durchschlag des hinteren Stollens der neuen Wasserkraftanlage von Holzmann und Cie stattgefunden. Die Länge beträgt 640 Meter, Querschnitt 3 X 2,80 Meter. Die Arbeitszeit hat sieben Monate gedauert bei maschineller Bohrung und elektrischer Kraft. Bei dem harten Granitgestein konnten zur Sprengung nur Sprengstoffe stärkster Qualität verwendet werden. Unfälle kamen außer kleinen Verletzungen keine vor. Die Ausbohrungen der Stollen sind eine sehr beachtenswerte Leistung der Bauunternehmung Aprior u. Cie. Der Durchbruch des anderen Stollenteils, welcher etwa 800 Meter lang wird, wird in ca. 4 Wochen stattfinden.

Badenweiler, 21. Juni. Gestern Abend kurz nach 8 Uhr sind der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin hier eingetroffen und im großh. Schlosse abgestiegen.

Aus der Pfalz, 17. Juni. Gestern wurde die hintere Westpfalz von einem schweren

Unwetter heimgesucht, das namentlich in den Bezirksämtern Zweibrücken und St. Ingbert schrecklich gehaust hat. Telephonleitungen wurden zerstört, zahlreiches Vieh ist in den Ställen ertrunken, mehrere Häuser wurden vom Blitz stark beschädigt. In St. Ingbert war gerade Jahrmart; dort wurden die Buden einfach weggeschwemmt, den Besitzern ist dadurch ein empfindlicher Schaden verursacht. Die Felder sind stundenweit stark verwüstet, das Obst ist von den Bäumen geschlagen. Vier Stunden lang ging ohne Unterbrechung ein wolkenbruchartiger Regen nieder.

— In dem Prozesse der Verlagsfirma Philipp Reclam jun. in Leipzig gegen das Warenhaus Leopold Ruffbaum in Halle (Hamburger Engroslager) hat das Reichsgericht das Urteil des Oberlandesgerichts Naumburg verworfen. Es wird dem Warenhaus Ruffbaum dadurch verboten, die Reclamsche Universalbibliothek unter dem Ladenpreise zu verkaufen, für jede Zuwiderhandlung ist eine vom Vollstreckungsgericht festzusetzende Geldstrafe zu zahlen. Das Urteil ist insofern von großer Bedeutung, als es sich dabei um Erhaltung feststehender Verkaufspreise handelt.

Hamburg, 22. Juni. Die Polizei entdeckte in der Sonnenstraße eine Falschmünzwerkstätte, in der falsche Ein- und Zweimarkstücke hergestellt wurden. Zahlreiche Stücke sind bereits im Umlauf. Die Falschmünzer sind ein Hotelier, ein Kaufmann und ein Logisherr des Hoteliers. Alle drei wurden verhaftet.

Leipzig, 20. Juni. Bis heute sind 902 Leichen von dem beim Grubenunglück von Courrières umgekommenen Bergleuten zu Tage gefördert worden, so daß noch 193 aus den Gruben zu bringen sind. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Schächte und Gänge in den Bergwerken nehmen ihren Fortgang.

Petersburg, 21. Juni. Der in Paris weilende Großfürst Wladimir wurde telegraphisch zum Zaren berufen. Dieser Berufung wird eine große politische Bedeutung zugemessen. — Augenblicklich findet in Peterhof ein außerordentlicher Ministerrat statt, in welchem über die zu ergreifenden Maßregeln Beschluß gefaßt wird. — „Daily Telegraph“ meldet, daß der Zar einen Vorschlag des Kriegsministers erwägt der dahin geht, 700 000 Kosaken zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung zu mobilisieren.

Tanger, 18. Juni. Der marokkanische Blaubart Messewi, der gegen dreißig Frauen und Mädchen umbrachte, hat in Marrakesch sein Verbrechen mit dem Leben gesühnt. Messewi, ein Schuhmacher, der seine Opfer in den Laden lockte, ihnen dort Gewalt antat u. sie dann tötete und im Keller seines Hauses vergrub, sollte zuerst gekreuzigt werden. Später entschieden die marokkanischen Gerichte, daß er bei lebendigem Leibe eingemauert werden sollte. Vorher wurde er eine Zeitlang täglich ausgepeitscht. Die Schluffhandlung der Tragödie fand in voller Öffentlichkeit statt. Um die Maurer, die Messewi einmauerten, versammelte sich eine dichte Menschenmenge, die den vor Entsetzen am ganzen Leibe zitternden Verbrecher verhörte. Zwei Tage lang hörte man ihn ununterbrochen in Todesangst schreien; von draußen antworteten ihm Spottreden. Am dritten Tage hörte man von dem lebendig Begrabenen keinen Laut mehr.

Lokales.

Wildbad, 23. Juni. Das erste Feuerwerk am Schwanensee verbunden mit Beleuchtung der Enzanlagen war trotz des eintretenden Regens von prächtiger Wirkung. Der Schwanensee mit seiner idyllischen Umgebung, der bergige Hintergrund eignen sich wunderbar zu einem derartigen pyrotechnischen Schauspiel. Die zahlreich an den Schwanensee gepilgerten Zuschauer waren überrascht von der farbenprächtigen Wirkung der Beleuchtung, entzückt von den malerisch arrangierten Lämpchengruppen am Bergabhang beim See. Vielbewundert wurde der blumengeschmückte Nachen, der lautlos durch den See glitt mit seinen kostümierten Insassen. Und erst das

Feuerwerk selbst. Laute Ausrufe des Staunens und Entzückens konnte man hören beim Aufsteigen und Pläzen der Raketen, beim Anblick der Feuerräder, Kaskaden, Buletts, Brillantbomben und Sterne, Pots à son und des Wasserfeuerwerks. Alle, auch die verwöhntesten Zuschauer waren befriedigt von dem reizenden Bild. Die Bläser der Kurkapelle spielten passende Weisen zum Feuerwerk, besonders gefiel das Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser.“ Nach dem Feuerwerk eilten die Zuschauer im Sturmschritt der Stadt zu.

Wildbad, 22. Juni. „Die Haubenlerche,“ Schauspiel in 4 Akten. — Ernst von Wildenbruch, der Meister des historischen Drama's, führt uns in diesem einfachen, aber deshalb nicht weniger wirkungsvollen Schauspiel ein Stück sozialen Lebens vor Augen. August Langenthal, der Besitzer einer großen Papierfabrik ist ein Idealist, der alle seine Arbeiter zu sich emporziehen möchte, der von Humanitäts- und Gefühlsduselei förmlich überfließt, wie sein 15 Jahre jüngerer Halbbruder Hermann von ihm sagt. Dieser wieder ist ein schlimmer Lebemann dem die Arbeit in der Fabrik ein Greuel ist. Die Fabrikarbeitswittwe Schmalenbach hat eine Tochter, Vene, die den Büttgesellen Paul Hiesfeld liebt. August Langenthal will aber diese Vene zu seiner Frau machen; sie willigt schließlich ein, um ihrer kranken Mutter die Mittel zu einem Kurgebrauch verschaffen zu können, ohne Liebe nur mit Angst und Furcht im Herzen. Mehr als zu dem ehrfurchtgebietenden August fühlt sie sich noch zu Hermann hingezogen, der alle seine Verführungskünste spielen läßt und sie unter dem Vorwande ihr zur Flucht zu verhelfen, auf sein Zimmer lockt. Hier versucht der zynische Verführer das Mädchen in seine Gewalt zu bekommen, da erscheinen August und der Büttgeselle in der Türe; ersterer ist von seinem Idealismus in etwas geheilt — das Mädchen beteuert ihre Unschuld — August gibt sie frei und sie heiratet den Büttgesellen. Die Darsteller verdienen alles Lob, es ist dem Schreiber eine freudige Genugtuung bei dem diesjährigen Ensemble stets rüchhaltlos loben zu können. Die Herren Schönfeld und Dr. Senger schufen lebenswahre Figuren; ebenso Herr Kaufmann als Büttgeselle und Herr Grösse als Onkel Al, der die reichen Leute nicht leiden mochte — weil sie Geld haben. — Last not least seien heute die Damen genannt, von denen wiederum Fr. Groa als Vene für ihr seelenvolles Spiel die Palme verdient, aber auch Fr. Felslegg und Frau de Scheider waren vortrefflich. Das Theater war trotz des schönen Sommerabends sehr gut besucht. —

— Das Trompeterkorps des Ulanenregiments Nr. 20, das gestern Nachmittag in den Anlagen konzertierte, hat den Kurgästen, die alle Tische des Plazes vor dem Theater besetzt hatten, mit seinen Darbietungen gut gefallen. Nur Richard Wagner oder Webers Jubel-Duverture von Kavalleriemusik zu hören — ist gerade kein Genuß.

Unterhaltendes.

Zwei Hundertmarkscheine.

(Fortf.) Erzählung von Rudolf Jura.

(Nachdruck verboten.)

Dann legte sie den lieben Brief vor sich auf die mit rotem Tuch überzogene Platte des zierlichen Ruffbaumtischchens und blickte einige Minuten träumerisch ins Leere, um ihren kühnen Plan rasch noch einmal zu überdenken und möglichst kurz und deutlich in Worte zu fassen.

6. Kapitel.

Den Brief, den Anni vor sich liegen hatte, und dessen Oppoponaxduft sie begierig einatmete, hatte folgenden Wortlaut:

Mein liebster Schatz!

Du wirst mir gewiß zürnen, daß ich so rasch und ohne Abschied von dir gegangen bin, und es tut mir leid um den Kummer, den ich dir vielleicht damit gemacht habe. Aber ich bin deiner Verzeihung gewiß, wenn du bedenken willst, daß ich nur um deiner Ruhe willen so

handelte, wie ich gehandelt habe. — Als ich dir vor ein paar Tagen so unvermutet begegnete, wachte die alte nie vergessene Liebe plötzlich so mächtig in mir auf, daß ich mir wenigstens einige kurze Stunden deiner Gesellschaft gönnen mußte als Trost für meine unglückliche Einsamkeit. Nur deinen holden Anblick wollte ich genießen. Von Liebe zu sprechen war nicht meine Absicht.

Aber, wie du weißt, überwältigten mich meine Gefühle, und ich fühlte mich in Versuchung, dich mit mir zu nehmen, dich von deinem Gatten und deinem ganzen bisherigen Leben loszureißen und dich an mein ungewisses Schicksal zu ketten. Mein Gewissen verbot mir jedoch, dich in solche Gefahren zu stürzen, und um mich jeder Versuchung zu entziehen, und in meinem entsetzlichen Entschluß nicht wieder wankelmütig zu werden, hielt ich es für meine Pflicht, sofort abzureisen. Schwer genug ist es mir geworden, deinem vermeintlichen Glücke dieses Opfer zu bringen, und ich habe es, wie ich nun erkenne, vergeblich gebracht. Vergeblich war mein Ringen, mich von dir abzuwenden und dich zu vergessen.

Die Sehnsucht nach dir hat in den letzten Tagen immer unbezwinglicheren Besitz von meinem Herzen ergriffen, und da mich eine innere Notwendigkeit zwang, beständig an dich zu denken und an alles, was ich dich vor einigen Tagen habe reden hören und tun sehen, so bin ich schließlich zu der verführerischen Ueberzeugung gelangt, daß auch deine Liebe zu mir unauslöschlich ist, und daß du mein eigen geworden bist. Sage mir, daß mich meine Ueberzeugung nicht täuscht, so habe ich das Recht, dich zu mir zu rufen. Denn ehrlich gesprochen, ich glaube dir an meiner Seite ein erfreuliches Leben bieten zu können, als das dein erbärmlicher, spießbürgerlicher Gatte tun kann. Es hat mir geschienen, als ob du jetzt gerade in Dürftigkeit lebst. Ich aber verfüge jetzt, wie ich dir versichern kann, über ein Vermögen, das beinahe Reichtum zu nennen ist. Was wiegt dagegen das unstete Leben, zu dem ich vorläufig noch gezwungen bin? Ich glaube nicht, daß es dir an Mut fehlen wird, für einige Zeit ein Wanderleben zu führen. Habe ich übrigens erst alle meine Reichtümer verwertet und gut angelegt, so wird sich ja irgendwo im Ausland ein verschwiegenes Plätzchen finden, wo wir uns unerkannt niederlassen und unsere Tage in Lust und Freuden verbringen können. Vielleicht hätte ich trotz alledem nicht den Mut gefunden, dich zu mir zu rufen, wenn ich es nicht nach einigen beunruhigenden Nachrichten, die ich in der Zeitung las, jetzt geradezu für meine Pflicht gehalten hätte, dir bei mir eine Zukunft zu bieten. Du hast also durch meine beiden Hundertmarkscheine Annehmlichkeiten gehabt? Das tut mir leid. Selbstverständlich ist das nicht meine Absicht gewesen. Ich hatte diese Möglichkeit überhaupt nicht in Betracht gezogen, ebensowenig die, daß dein armer Mann dadurch unschuldig in Verdacht kommen könnte. Da man nun aber einmal so weit gegangen ist, meine Scheine für falsch zu halten, so ist leider daran nichts zu ändern. Entweder wird nun dein guter Mann ins Loch gesteckt; dann bist du nun ganz verlassen und ohne Hilfe. Oder du lenkst den Verdacht der Schuld auf mich, was ich dir durchaus nicht verdenken kann dann bist du auch selbst bloßgestellt. In beiden Fällen ist es das Beste, du flüchtest dich in meine Arme. Wenn ich genau wüßte, daß dein Mann von seiner Reise noch nicht zurück ist, so hätte ich dir gleich das nötige Reisegeld geschickt. Aber für den Fall, daß er zu Hause ist, fürchte ich, es möchte ihm auffallen, und dich verraten. Teile mir daher umgehend mit, unter welcher Deckadresse ich das Geld senden soll, und ich werde es sofort telegraphisch anweisen. Ich halte mich jetzt natürlich unter anderem Namen, in Straßburg auf und bitte dich, mir dahin nach Postamt 4 postlagernd unter „Anni 200“ zu schreiben. Bist du erst bei mir, so reisen wir schleunigst weiter, auf Wiedersehen! Mit heißen Küßen Dein Liebster.

Anni war über die Person des Briefschreibers keinen Augenblick in Zweifel gewesen. Daran, daß Georg wahrscheinlich aus Angst vor

Entdeckung, also aus Feigheit geflohen war, und sie mit den falschen Scheinen mitleidlos im Stich gelassen hatte, nachdem er so niedrig und unritterlich an ihr gehandelt, wie nur irgend möglich, daran dachte sie jetzt nicht mehr. Sie fühlte sich beglückt und geschmeichelt durch den Wunsch des schönen eleganten Mannes, sie bei sich zu haben, und es kam ihr gar nicht in den Sinn, daß dieser Wunsch vielleicht nur einer vorübergehenden Laune, einer verliebten Wallung entsprungen sein mochte.

Sie sah nur das sorglose, üppige Leben an der Seite Georgs und verglich es mit dem änglichen Philisterdasein unter Heinrichs und Gertruds Augen, vor denen sie mit ihrem schlechten Gewissen stets auf der Hut sein mußte. Auch zog sie eine unwiderstehliche Leidenschaft zu diesem leichtsinnigen frechen Men-

schen, den sie zum Abgott ihrer Seele gemacht hatte. In ihren kühnsten Träumen vermochte sie sich kein höheres Glück vorzustellen, als in seinen Armen! (Fortsetzung folgt.)

Standesbuch-Chronik.

der Stadt Wildbad
vom 18. Juni bis 21. Juni

- Geburten:**
18. Juni. Haag, Christian Friedrich, Tagelöhner in Nonnenmisch 1 Sohn.
Gestorbene:
16. Juni. Gauß, Julius Eugen, Sohn des Holzhauers Ernst Georg Gauß in Nonnenmisch, 1 Jahr 7 Monate alt.
21. Juni. Rau, Albert Friedrich Sohn des Straßenswarts Albert Friedrich Rau in Kälbermühle 6 Monate alt.
21. Juni. Rettner, Karl Albert, färsfl. Kammerrat von Donaueschingen, 55 Jahre alt.

Dampfwaschanstalt

Birkenfeld.

Wir machen Interessenten darauf aufmerksam, daß unser Wagen im Juni regelmäßig jeden Montag nach Wildbad kommt. Bestellkarten für den Wagen liegen bei der Expedition der „Chronik“ auf.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.
Tel. Nr. 2.

Spahr's

Kräuterseife — beste Gesichtsseife — à 50 Pfg. p. St.
Fr. Schmelzle, Wildbad.

Concert-Programm des Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Samstag, den 23. Juni 1906

abends 6 bis 7 Uhr, [Kurplatz]

- | | |
|--|-----------------|
| 1) Triumph-Marsch aus „Tarpeja“ | L. v. Beethoven |
| 2) „Der Carneval in Rom“ Konzert-Ouverture | Berlioz |
| 3) „Kinderballtänze“ Walzer | Fahrbach |
| 4) Schmiedelieder aus „Siegfried“ | Rich. Wagner |
| 5) „Bilder aus Norden“ Suite | Hofmann |
| 6) „Die Emancipierte“ Mazurka | Jos. Strauss |

Sonntag, den 24. Juni 1906

morgens 8—9 Uhr in der Trinkhalle

- | | |
|---|------------|
| 1) Choral: Werde munter mein Gemüte. | |
| 2) Konzert-Ouverture | Becker |
| 3) „Neues Leben“ Walzer | Ziehrer |
| 4) Fantasie üb. d. Tema a. „Norma“ (f. Flöten-Solo) | Fürstenau |
| 5) I. u. II. Satz a. d. Sinfonie Nr. 2 (D dur) Op. 36 | Beethoven |
| a. Adagio molto mit Allegro con brio. b. Larghetto | |
| 6) „Les Bohemiennes“ Mazurka caprice | H. v. Gael |

nachmittags 3^{1/2}—5 Uhr. (Anlagen).

- | | |
|---|------------|
| 1) „Hoch Kaiser Wilhelm“ Marsch | Fuchs |
| 2) Ouverture zur Op. „Le voyage en Chine“ | Bazin |
| 3) „Künstler-Quadrille“ | J. Strauss |
| 4) a. „Lass gehn“ Wiener Lied | Freisler |
| b. „Wie mein Ahn' zwanzig Jahr“ Lied | Zeller |
| 5) Ungarischer Tanz Nro. 3 | Brahms |
| 6) „Deutsche Lieder“ Potpourri | Klimsch |
| 7) „Unter dem Fliederbusch“ Gavotte | Prescat |
| 8) „O schöne Jugendzeit“ Polka | Gleisner |

abends 6—7 Uhr auf dem Kurplatz

- | | |
|--|------------|
| 1) „Felsenfest fürs Vaterland“ Marsch | Wagner |
| 2) Ouverture z. Op. „Maritana“ | Walace |
| 3) „Blumen aus St. Petersburg“ Walzer | Resch |
| 4) „Ungarische Rhapsodie“ Nro. 6 (Carneval in Rom) | Frz. Liszt |

- | | |
|---|--------------|
| 5) Einleitung zum III. Akt (Tannhäusers Pilgerfahrt) aus Tannhäuser | Rich. Wagner |
| 6) „Die Emanzipierte“ Mazurka | Joh. Strauss |

Montag, den 25. Juni 1906,

vormittags 8—9 Uhr.

- | | |
|---|-----------------|
| 1) Choral: Sollt ich meinem Gott nicht singen. | |
| 2) Ouverture z. Op. „Lodoiska“ | Cherubini |
| 3) Valse tranquille | J. Cyriax |
| 4) III. und IV. Satz a. d. Sinfoni Nr. 2 (D dur) Op. 36 | L. v. Beethoven |
| a. Scherze (Allegro) b. Allegro molto. | Hartmann |
| 5) „Nordischer Volkstanz“ (Scherzo) | J. Strauss |
| 6) „s'gibt nur a Kaiserstadt“ Polka | |

Vormittags 11—12 Uhr

- | | |
|--|-------------|
| 1) „Fürst Taxis Marsch“ | Ch. Kolb |
| 2) Ouverture z. Operette „Im Reiche des Indra“ | Linke |
| 3) „Deutsche Reichspost“ Quadrille | Schwarz |
| 4) „Singvögelchen aus dem Thüringer Wald“ Fantasie für Piston-Solo [Herr Töpfer] | Th. Hoch |
| 5) „Fantasie über neuere deutsche Lieder“ | Ed. Strauss |
| 6) „Gordon-Bennet-Rennen“ Galopp | Sorge |

abends 6—7 Uhr (Kurplatz)

- | | |
|--|----------------|
| 1) Einzugsfeier a. d. Chorwerk „Aus Deutschlands grosser Zeit“ | E. H. Seyfarth |
| 2) Ouverture a. d. Op. „Macbeth“ | Chelard |
| 3) „Ins Zentrum“ Walzer | J. Strauss |
| 4) Siegfrieds Rheinfahrt aus „Götterdämmerung“ | Rich. Wagner |
| 5) „Romanze“ | Svendens |
| Solo f. Violine Herr Konzertmeister Schumacher. | |
| 6) „Slavischer Tanz“ Nro. 3 | Dvorák |

Dienstag, den 26. Juni 1906

morgens 8—9 Uhr.

- | | |
|---|------------|
| 1) Choral: O dass ich tausend Zungen hätte. | |
| 2) „Thüringer Fest-Ouverture“ | C. Lassen |
| 4) „Ganz allerliebste“ Walzer | Waldteufel |
| 5) Vorspiel und Scenen d. II. Akts aus „Der Evangelimann“ | Kienzl |
| 6) „Ganz einig“ Polka | Hermann |

Wildbad.

Bekanntmachung

Verunreinigung des Einzflusses betr.

Nach § 2, Z. 14 der ortspolizeilichen Vorschriften ist das Ausleeren des Inhalts der Aborte oder Düngergruben, sowie das Werfen von Urat, Kehrriecht, Schutt oder zerbrochenen Gegenständen z. B. von Küchengeräth in die Einz verboten.

Nachdem die Stadtgemeinde für die Kehrriechtabfuhr mit großem Kostenaufwand in hinreichender Weise gesorgt hat, sollte es man von dem Reinlichkeits- und Ordnungssinn der Einwohnerschaft einer Badestadt erwarten dürfen, daß das Einzbett innerhalb der Stadt nicht mehr verunreinigt wird.

Bedauerlicherweise geschieht dies aber immer noch und wird das Stadtschultheißenamt zukünftig jede Uebertretung obiger Bestimmung unnachsichtlich mit einer Geldstrafe bis zu 24 Mk. abstrafen.

Den 22. Juni 1906.

Stadtschultheißenamt:
Baeßner.

Bekanntmachung.

Die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 10. Aug. 1900, betreffend den Verkehr mit Langholzfuhrwerken auf den Straßen des Oberamtsbezirks Neuenbürg wonach: „Alle auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen des Bezirks verkehrende Langholzfuhrwerke während der Fahrt soweit nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen, stets die rechte Seite der Fuhrbahn einzuhalten haben,“ wird in Erinnerung gebracht. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Wildbad, den 22. Juni 1906.

Stadtschultheißenamt:
Baeßner.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Freitag, den 29. Juni 1906

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald III Sommersberg Abt. 5 f. Langstiche

- | | |
|--|--|
| Normal und Ausschuß | |
| 166 Stück Nadelholz-Langholz I.—IV. Kl. m. zus. 180,35 Fm. | |
| 26 Stück Nadelholz-Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 21,17 Fm. | |
| Stadtwald IV an der Linie, Abt. 13 f. Soldatenbrunnen | |
| Normal und Ausschuß | |
| 121 Stück forchene Langholz I.—V. Kl. mit zus. 154,02 Fm. | |
| 9 Stück forchene Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 8,28 Fm. | |
| Stadtwald IV an der Linie, Abt. 9 c Kohl | |
| Normal und Ausschuß | |
| 153 Stück Nadelholz-Langholz III.—V. Kl. mit zus. 34,26 Fm. | |
| 4 Stück Nadelholz-Sägholz III. Kl. mit zus. 0,84 Fm. | |
| Stadtwald V Wanne, Abt. 9 f. Schloffersteigle | |
| Normal und Ausschuß | |
| 585 Stück forch. u. tann. Langholz I.—IV. Kl. m. zus. 582,39 Fm. | |
| 85 Stück „ „ Sägholz I.—III. Kl. m. zus. 82,73 Fm. | |
| Stadtwald IV an der Linie, Abt. 13 f. Soldatenbrunnen | |
| 1 Stück Normal-Laubholz II. Kl. m. 0,92 Fm. | |

Wildbad, den 22. Juni 1906.

Stadtschultheißenamt:
Baeßner.

Ein Versuch überzeugt, dass



für 2 Teller Suppe von unerreichter Güte und Wohlgeschmack sind. Bestens empfohlen von A. Krämer Wwe.



Stadt Wildbad.
Brennholz-Verkauf
 am Freitag, den 29. Juni
 vormittags 9 Uhr
 auf dem Rathaus in Wildbad aus
 Stadtwald III Sommersberg, Abt.
 5 f. Langstichle
 5 Nm. buchene Prügel II. Cl.
 1 Nm. tannene Scheiter
 86 Nm. tannene Prügel II. Cl.
 28 Nm. Nadelholz-Reisprügel
 Stadtwald IV an der Linie, Abt.
 9e Kohl
 21 Nm. buchene Prügel II. Cl.
 17 Nm. tannene Prügel I. Cl.
 32 Nm. tannene Prügel II. Cl.
 7 Nm. buchene Reisprügel
 7 Nm. Nadelholz-Reisprügel
 Stadtwald I Meistern, Abt. 10 f.
 Ziegelsteigle
 4 Nm. eichene Prügel II. Cl.
 32 Nm. Nadelholzprügel I. Cl.
 98 Nm. Nadelholzprügel II. Cl.
 37 Nm. Nadelholz-Reisprügel
 Stadtwald V Banne, Abt. 9 f.
 Schlossersteigle
 29 Nm. buchene Prügel II. Cl.
 3 Nm. tannene Scheiter
 199 Nm. Nadelholzprügel II. Cl.
 57 Nm. Nadelholz-Reisprügel.
 Wildbad, 22. Juni 1906.
 Stadtschultheißenamt:
 B ä h n e r.

Ein schönes einstöckiges
Wohnhaus
 mit Garten, oder geeigneter Bau-
 platz in hiesiger Stadt zu
 kaufen gesucht.
 Gefl. Offert. mit Preisangabe
 unt. Nr. 1282 an die Expedition
 ds. Blattes erbeten.

Rapid
 Schnellglanzputzpulver à 20 Pfg.
 ist vortrefflich **Anton Heinen.**

Dr. Thompson's
Seifenpulver
 Marke **Schwan**
 spart
Arbeit, Zeit, Geld.
 Zu haben in allen besseren Geschäften

Liederkrantz Wildbad.
 Heute Samstag
Singprobe
 Der Vorstand.

Nierenleiden
 Schmerzlinderndes Mittel, welches den
 Harnstoffgehalt vermindert, bei längerem
 Gebrauch zugleich zum Verschwinden
 bringt und sodann Heilung erzielt, ist
„Dr. Banholzer's Herniol“
 Glas à 1.20 in den Apotheken erhältlich,
 wo nicht, direkt durch die Chem. Fabr.
Dr. med. Banholzer & Hager
 G. m. b. H., München.
 Vertreter gesucht.

ETERS
 & Co. Nachfolger
KÖLN ^{1/2 RH}
COGNAC
 Beste
 deutsche Marke
 1* P. F.M. 1.75 1/2 FL. 1-
 2* " " 2. " 1.20
 3* " " 2.25 " 1.35
 4* " " 2.50 " 1.50
 5* " " 3. " 1.70
 1 " " 4. " 2.20
 2 " " 5. " 2.70
 3 " " 6. " 3.20
 Fritz Treiber, Hauptstr. 99

Gold
 wert ist ein zartes reines Gesicht, rosiges
 jugendfrisches Aussehen, weiße, sammet-
 weiche Haut und blendend schöner Lant.
 Alles erzeugt die allein echte:
Stechenpferd-Lilienmild-Seife
 v. Bergmann u. Co., Radebeul
 mit Schutzmarke: Stechenpferd
 à St. 50 P. bei **Sofayoth. Dr.**
Mehner u. Fr. Schmelze.

Ziehung garant. am 3. Juli 1906
Grosse
Geld-Lotterie
 für die
 Liederhalle in Stuttgart.
2025 Geldgewinne
 zahlbar ohne Abzug mit Mark
60000
 Hauptgewinne: Mark
 1 à 25,000
 1 à 10,000
 1 à 5,000
 etc. etc. Lose à 2. 15 Lose 24. 24
 Porto und Liste 25. 4 extra.
 Zu haben bei der
General-Agentur Eberh. Fetzer
 Stuttgart, Kanzleistraße 20,
 sowie bei den durch Plakate
 kenntlichen Verkaufsstellen.

In Wildbad zu haben bei: **H. Schäfer, Cigaretten-Gesch.,**
Chr. Wildbrett, Karl Säglar, Feilseur.

Metzgerschmalz garant. rein. einheimisch.
 echtes Schweineschmalz
 mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als
Eimer mit Dr. ca. 20-35 Pfd. à Pfd. 63
Ringhafen 15-20-35 " " " " " "
Schwenkessel 30-40-60 " " " " " "
Zeigschüssel 15-30-50 " " " " " "
Wassertopf mit 20-40 " " " " " "
 sowie in 10 Pfund-Dosen
 à M. 6.50 g. Nach u. Vorsch
Wilh. Beurlen jr.
 Kirchheim-Teck 119 Württ.
 In Holzgeb. Preisl. 3. Dosen
 Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.
 Tausende Anerkennungsschreiben!

Teinacher Kirschquelle
 rein natürliches Tafel- und Gesundheitswasser.
 Jahres-Versand 4 000 000 Flaschen.
 Hier zu haben bei: **Chr. Schmid, W. Treiber.**

Handelslehranstalt Kirchheim
 Institut I. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1862. Höhere Handelsschule,
 Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und
 sicherer Vorbereitung für das Einjährigen-Examen, Muster-Kontor
 Prospekte und Referenzen durch Direktor Aheimer.
 Ausländer-Kurs. Neuaufnahme: 3. Juli. Sprachen-Institut.

Kaiser-Otto
Hafermehl
 und
Suppen
 sind die besten u. appetitlichsten!

Königl. Kurtheater.
 Direktion: Intendantrat P. Liebig.
 Samstag, den 23. Juni 1906.
Der Veilchenfresser
 Lustspiel in 4 Akten von G. v.
 Moser.
 Sonntag, den 24. Juni.
Seine Kammerjungfer.
 Schwank in 3 Akten von Bilschlag
 und Hennequin. Deutsch v. M.
 Schöna u.

KAKAO STOLWERCK SCHOKOLADE

Weber & Langeneckert, Pforzheim
 Marktplatz.

Vollständiges Bett für 49 Mark	Vollständiges Bett für 83 Mark	Vollständiges Bett für 98 Mark	Prima Bett für 112 Mark	Extra prima Bett für 130 Mark
Deckbett M. 15.— Küpfel " 5.50 Kissen " 4.50 Seevas-Matratze " 12.— eis. Bettstelle m. Holz " 12.— zusammen M. 49.—	Deckbett M. 17.— Küpfel " 6.50 Kissen " 5.50 Steil. Wollauß. Matratze 18.— gut lac. Bettstelle M. 16.— Bettrost " 20.— zusammen M. 83.—	Deckbett M. 22.— Küpfel " 8.75 Kissen " 7.25 Steil. Wollmatratze " 20.— Bettrost " 23.— Prima lac. Bettstelle 17.— zusammen M. 98.—	Deckbett M. 26.— Küpfel " 10.50 Kissen " 8.50 Steil. Wollmatratze " 22.— hochhäuptige Bettstelle 22.— Bettrost M. 23.— zusammen M. 112.— Füllung alles weiß. raumreicher Sandrumpf.	Deckbett, Küpfel u. Kissen prima Wollmatratze und Bettrost. Rußbaum polierte Bettstelle Mit besten weißen Fe- dern gefüllt.

Betten mit Capoc- u. Rosshaarmatratzen sehr preiswert
 Sie können bei uns jedes Bett selbst füllen und sich daher von der Güte der Federn überzeugen!
 Gegen bar Rabattmarken. — Sämtl. Teile auch einzeln zu gleichen Preisen. — Kinderbettstellen billig.